

Generation Patchwork

Identitäten junger Menschen im westlichen Balkan im Wandel

Das Läuten der Kirchenglocken hallt über die Dächer. Entlang der Moscheen mischt es sich mit dem Gesang des Muezzins. Es ist Sonntagmorgen in Prizren, der zweitgrößten Stadt des Kosovo. Die Gotteshäuser rufen ihre Gemeinden gleichzeitig zum Gebet. Doch die Harmonie ist trügerisch. Ein Blick von der mittelalterlichen Festung über der Stadt offenbart vereinzelt zerstörte Häuser und die Ruine einer Kirche am Berghang. Zeugen eines gewaltsamen Konflikts, der noch immer nicht gelöst ist.



Die Jugendlichen plakatierten in Prizren ihre Identitätsbilder im Rahmen einer Street Art-Aktion. Auf dem Bild rechts sind die beiden kosovarischen Teilnehmerinnen Hana und Verona zu sehen.



Hana zeichnet eine Blume auf ein Blatt Papier. In der Mitte steht unë, das albanische Wort für »ich«. Rock Girl, christlich, Tochter, muslimisch, Kosovarin – in jede Blüte schreibt sie eine Facette ihrer Identität, die ihr wichtig ist. Hana Agushi, 18, ist Kosovo-Albanerin und kommt aus einem Dorf südlich von Pristina. Gemeinsam mit ihrer gleichaltrigen Cousine Verona Haliti ist sie nach Prizren gereist, in den bergigen Südwesten des Kosovo, zu einem Workshop von *forumZFD* und Pax Christi Aachen. Insgesamt 25 Jugendliche aus Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien und Deutschland nehmen daran teil. »Ich liebe es, neue Menschen kennenzulernen«, schwärmt Verona. Ihre Augen

leuchten. »Vor allem solche, mit denen ich im Alltag sonst nicht in Kontakt komme.« Es ist Montag, der zweite Tag des Workshops. Die Jugendlichen sitzen im Konferenzraum eines Hotels, es geht um »Identität«. Nacheinander stellen alle ihre Identitätsblumen vor. Hana fällt es anfangs schwer, sich selbst zu definieren. »Jeder Moment, jede neue Erfahrung beeinflussen meine Identität«, sagt sie. »Aber ich habe gelernt, stolz darauf zu sein, wer ich bin.« Zu den eigenen Überzeugungen zu stehen, ist auch für Verona wichtig: »Identität bedeutet für mich, selbst zu entscheiden, wer ich bin und woran ich glaube.« Die beiden Cousinen repräsentieren eine jüngere und offenere Genera-

tion, die sich zunehmend von den traditionellen Vorstellungen ihrer Eltern löst. Voller Energie und Erwartungen blicken sie in die Zukunft. Konflikte mit den Eltern werden dabei in Kauf genommen.

Religion als Fassade

»Unsere Eltern sind muslimisch, aber nicht gläubig«, erzählt Verona. »Sie leben die Religion wie eine Fassade und denken, dass sie nichts daran ändern könnten.« Den Mädchen genügt dies nicht: Auf der Suche nach einer eigenen Identität trafen die beiden vor einem Jahr eine Entscheidung, die ihr Leben veränderte: Sie bekannten sich zum Christentum. Der neue Glaube gibt ihnen Hoffnung und Selbstvertrauen, ihre Familien haben jedoch kein Verständnis dafür. »Sie machen sich nur Sorgen, was andere über uns denken«, erklärt Hana. »Es ist nicht leicht, aber ich kann nicht nur danach leben, was andere von mir erwarten.« In der Vergangenheit wurde das Leben der beiden Cousinen vor allem von den politischen Umständen gelenkt. Nachdem Anfang der 1990er Jahre Jugoslawien zerbrach, stürzten blutige Kriege die Region ins Chaos. Hunderttausende Einwohnerinnen und Einwohner

verbindet die beiden mit Deutschland neben der Sprache vor allem die Erinnerung. »Deutschland, das ist unsere Kindheit. In Kosovo sind wir erwachsen geworden.«

Es ist Mittwoch. Der zweite Teil des Workshops hat begonnen. Various & Gould, zwei Straßenkünstler aus Berlin, stellen ein Kunstprojekt vor, das Identität mit Street Art verbindet. Kurzerhand verwandelt sich die graue Hotelgarage in ein Atelier. Eifrig malen die Jugendlichen gegenseitig ihre Porträts. Hinzu kommen Plakate mit persönlichen Botschaften und Interessen. Hoffnung, Allah und Agnostik steht auf einigen. Oder: Be yourself. Kaum getrocknet, schneiden sie die Poster in Streifen, mischen und setzen sie neu zusammen. Aus Identitäten werden bunte Collagen. »Mit Kunst lassen sich Gefühle leichter ausdrücken als im Gespräch«, sagt Verona.

Angst vor neuer Gewalt

Plötzlich macht eine beunruhigende Nachricht die Runde: Im Norden haben serbische Randalierer einen Grenzübergang zu Serbien in Brand gesteckt. Ein kosovo-albanischer Polizist kam ums Leben. Der Grund: Kosovo blockiert den Import serbischer Waren, da Serbien den kosovarischen Zollstempel nicht anerkennt und seinerseits den Import von Waren aus dem Kosovo blockiert. Einige deutsche Teilnehmende beantworten besorgte E-Mails ihrer Eltern. »Ich finde es richtig, dass Kosovo einen Standpunkt bezieht und versucht, seine Unabhängigkeit durchzusetzen«, sagt Verona. »Traurig ist, dass dies mit Gewalt beantwortet wird.« Hana macht sich Sorgen. »Wir haben gelernt, dass ein kleiner Vorfall ein großes Feuer entfachen kann.« Sie meint die Vorfälle vom März 2004, als es nach dem Tod von zwei kosovo-albanischen Kindern zu den schwersten Unruhen seit Kriegsende kam. Viele Menschen starben, Randalierer zerstörten Hunderte serbische Häuser und Dutzende orthodoxe Kirchen.

Es ist Sonntagabend, der Workshop neigt sich dem Ende zu. Die Identitätscollagen hat die Gruppe am Vortag auf den Straßen von Prizren plakatiert. Zu Hause warten auf Hana und Verona Entscheidungen für die Zeit nach der Schule. Verona möchte auf eine Schauspielschule gehen. Schon seit einigen Jahren macht sie soziales Theater mit einer Nichtregierungsorganisation in Pristina. Der Vater von Hana möchte, dass seine Tochter Jura studiert. »Aber mein Traum ist es, mit Waisenkindern zu arbeiten«, sagt sie. »Ich möchte ihnen ein besseres Leben ermöglichen und die Liebe geben, die ihnen von den leiblichen Eltern fehlt.« Bis September hat sie Zeit, sich zu entscheiden. Bis dahin erwartet ihre Familie auch, dass sich Hana wieder zum Islam bekennt. »Aber ich bin ich. Verändern lasse ich mich nicht«, sagt sie und lächelt. ■

Daniel Brumund

Nachwuchsstipendiat in der Regionalkoordination westlicher Balkan in Belgard.

HINTERGRUND

Internationaler Street-Art-Workshop im Kosovo

Vom 23. Juli bis 1. August trafen sich 25 Jugendliche aus Bosnien-Herzegowina, Serbien, Kosovo, Montenegro, Mazedonien und Deutschland zum Workshop »De-/Constructing Identities« in der kosovarischen Stadt Prizren. Mithilfe von »Street Art« – Kunst im öffentlichen Raum – setzten sie sich mit Fragen ihrer Identität auseinander und trugen sie mit einer Aktion in die Öffentlichkeit. Die Begegnung wurde vom *forumZFD* im westlichen Balkan und Pax Christi Aachen veranstaltet. Die künstlerische Umsetzung leitete das Berliner Künstlerduo »Various & Gould«.

► Weitere Infos: www.forumzfd.de

Schon g

NACHRICHTEN

■ *forumZFD*-Mitgliederversammlung 2011

Am 22. Oktober lädt das Forum Ziviler Friedensdienst alle Mitglieder und Interessierten zur jährlichen Mitgliederversammlung nach Bonn ein. Weitere Informationen und Anmeldung bei:

► [Benedikt Kaleß, kaless@forumZFD.de](mailto:Benedikt.Kaleß@forumZFD.de),
Telefon: 02 28 85 02 96 13

■ *forumZFD* mit erfolgreicher Bilanz 2010

Mit dem jetzt erschienenen Geschäftsbericht 2010 zieht das *forumZFD* eine äußerst positive Bilanz: Die Projekte entwickeln sich gut, die aktuelle Öffentlichkeitskampagne stößt auf große Resonanz, und auch wirtschaftlich ist die Organisation gut aufgestellt. Im vergangenen Jahr konnte ein Jahresüberschuss von 14.953,14 Euro erzielt werden. Bestellen können Sie den Geschäftsbericht unter:

► www.forumzfd.de

■ *forumZFD* erweitert Philippinen-Engagement

Mit seinem dritten Projektbüro in Mindanao auf den Philippinen engagiert sich das *forumZFD* in einer Region des Landes, die auch im Fokus der deutschen Entwicklungspolitik steht. Durch seinen zivilgesellschaftlichen Einsatz möchte das *forumZFD* in dem von Ressourcenkonflikten geprägten Gebiet in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerinnen und Partnern zu einer Kultur der Gewaltfreiheit beitragen. Weitere Informationen zur Arbeit des *forumZFD* auf den Philippinen finden Sie unter:

► www.forumzfd.de/philippinen

■ Konflikte und Chancen in Tübingen

Im aktuellen Inlandsprojekt des *forumZFD* in Tübingen ging es bislang darum, Konfliktpotenziale zu ermitteln und Handlungsstrategien für die schwäbische Kleinstadt zu entwickeln. Mit der im Sommer erschienenen Broschüre »Konfliktpotenziale als Chance« ist diese Phase nun abgeschlossen. Ab sofort geht es an die Umsetzung der Empfehlungen. Das Handlungskonzept für Tübingen können Sie kostenlos herunterladen unter:

► www.forumzfd.de/infoshop

■ Panzerexporte nach Saudi-Arabien stoppen

Die Kampagne der Organisation Campact gegen die Waffenexporte nach Saudi-Arabien hat bereits über 100.000 Unterstützende gefunden. Auch das *forumZFD* beteiligt sich an den Protesten gegen die verfehlte Exportpolitik. Unterstützen auch Sie die Kampagne unter:

► www.campact.de

■ Aufschrei gegen den Waffenhandel

Mit der Kampagne »Aktion Aufschrei: Stoppt den Waffenhandel« fordern unter anderem



Stoppt den Waffenhandel!

auch Mitglieder des *forumZFD* ein Ende der deutschen Waffenexporte, da die Lieferung von Rüstungsgütern oft verheerende Auswirkungen in den Konfliktregionen hat. Mehr über die Aktion erfahren Sie unter:

► www.aufschrei-waffenhandel.de